

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Abnehmern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1,30 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Befreiung 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusteile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verorbene und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Placaten und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 225.

Sonntag, den 24. September 1899.

139. Jahrgang.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr der im Jahre 1900 zur Unterhaltung pp. erforderlichen werdenden Materialien für nachstehende Provinzial-Chauffeen und Straßen

I. Chauffee Halle-Weißenfels-Gartensberga

(in der Strecke von Schlopau bis zum grünen Bäumchen)

128 qm bearb. Kopfpflastersteine	Anfuhr vom Bahnhof Merseburg.
320 lfdm. Hochbordsteine	
82 cbm. Melaphyr-Bruchsteine	Anfuhr aus den Brücken bei Schlopau.
70 " desgl.	
158 " desgl.	
40 " desgl.	
32 " Bruchsteine, Kohlenfandsteine	Lieferung und Anfuhr.
118 " Bedeckungs Kies	
216 " desgl.	
70 " Pflasterland	
32 " grob gefiebten Kies	Lieferung und Anfuhr.

II. Chauffee Artern-Merseburg-Leipzig

(in der Strecke von Klein-Lauchstädt bis Merseburg)

68 cbm. Melaphyr-Bruchsteine	Anfuhr vom Bahnhof Milzau.
218 " desgl.	" " " Merseburg.
38 " Bedeckungs Kies	Lieferung und Anfuhr.
9 " desgl.	
7 " desgl.	

III. Chauffee Artern-Merseburg-Leipzig

(in der Strecke von Merseburg bis zur sächsischen Grenze)

765 qm. bearb. Kopfpflastersteine	Anfuhr vom Bahnhof Merseburg.
320 " desgl.	
120 lfdm. Hochbordsteine	Anfuhr vom Bahnhof Kößschau.
150 cbm. Melaphyr-Bruchsteine	
64 " desgl.	
100 " Bedeckungs Kies	
29 " desgl.	Lieferung und Anfuhr.
54 " desgl.	
137 " desgl.	
210 " Pflasterland.	
120 " desgl.	Lieferung und Anfuhr.
132 " grob gefiebten Kies	

In der Wurfzeit.

Von Harald Schildte. Deutsch von G. F. (2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du kannst wirklich froh sein,elage; in allen Einladungen steht, daß Du den guten Leuten eine „besondere Freude und Ehre“ erweist, wenn Du mich begleitest.“

„Aber, Ernst, Du kannst doch wohl begreifen, daß ich, der ich die Menschen gar nicht kenne — wenn Du nicht zu Hause bist, so kann ich doch nicht — das würde ja im höchsten Grade aufdringlich erscheinen.“

„Kein Geschwätz, elage! Mache mir nur keine Schande, sondern zeige den Leuten, daß Du ein feiner junger Mann bist und Lebensart besitzt. Augenblicklich mußt Du Deine Wünsche machen und einen Gruß von mir bestellen. Hier sind die Briefe! Du kannst glauben, es wird Dir Vergnügen machen, und man wird äußerst liebenswürdig gegen Dich sein. So, jetzt werden die Thüren geschlossen. Liebe wohl, elage!“

Nach Lage stand elage und sah dem Doktor nach, der den Kopf aus dem Fenster steckte und mit seinem Hute winkte.

Der junge Kandidat hatte seine Besuche bei dem Pastor, dem Kommerzienrat und dem Amtsvorwarter gemacht. Jetzt lag er auf dem Sofa und rauchte eine lange Pfeife.

In Gedanken durchging er alle Einzelheiten bei diesen Besuchen, und er kam zu dem Resultat, daß die überströmende Zuverlässigkeit, mit der ihn Alle empfangen hatten, einzig und allein der Beliebtheit seines Freundes Brun zugeschrieben werden mußte. Größere Zuverlässigkeit und mehr Gastfreundschaft konnte sicher keine Stadt erweisen; er hatte sogar bemerkt, daß ihn Personen, die ihm ganz unbekannt waren, auf der Straße begrüßt hatten, und zwar auf eine Weise, die nicht nur besonders freundlich war, sondern zugleich so ehrerbietig, als ob er ein kleiner Fürst wäre, der aus besonderer Gnade der Stadt die große Ehre erwies, deren schreckliches Steinpflaster zu betreten.

Mit einem Lächeln erinnerte er sich an die sieben niedlichen Töchter des Pastors, die nacheinander in die Stube gekommen waren, wo sie sich in geschlossener Reihe aufstellten. Obgleich die älteste unter ihnen über zwanzig, die jüngste erst zwölf Jahre alt war, sahen sie doch gleich alt oder richtiger alle gleich jung aus. Sie standen da, sahen ihn an und lachten, wenn er etwas sagte, lachten zuweilen auch, wenn er nichts sagte, und waren im ganzen genommen äußerst vergnügt. Alles, was er sagte, belustigte sie, und die jüngste unter ihnen erklärte gerade heraus, daß sie noch nie einen so unterhaltenden Menschen gesehen hätte, und dann lachten sie alle miteinander. Zuweilen begann die jüngste, Anna, zu lachen, und dann folgten die andern nach bis hinauf zu der ältesten, Petra; ein andermal fing Petra an, und dann

trillerte das Lachen hinunter bis zu Anna. Es war sehr ergötzlich, und dabei zeigten die Mädchen keine Spur von Gefallsucht; sie sahen ihn mit großen, freundlichen Kinderaugen an, sagten nicht viel, fanden ihn aber ungeheuer interessant. Mit aufrichtiger Herzlichkeit begleiteten ihn beim Abschiede Alle, der Pastor, seine Frau und die sieben Töchter, bis vor die Hausthür. Die kleine Frau Pastorin machte so wenig den Eindruck, als ob sie Jagd auf Schwiegeröhne mache, daß elage fest davon überzeugt war, das Ehepaar werde aufrichtig betrieblt sein, wenn eines von den Kleinen allen Ernstes auf den Einfall kommen sollte, das Nest zu verlassen, ihn nicht wieder zurückzuführen.

Dann ging er zu dem Amtsvorwarter, wo er nur die Frau zu Hause traf. Sie war überströmend lebenswürdig, beklagte tief, daß ihr Mann und ihr Sohn nicht zu Hause wären und die Ehre seines Besuchs genießen könnten, und fing bald an, ihn nach allen möglichen Dingen zu fragen, namentlich nach seinen Familien-Verhältnissen, wie viele Onkel und Tanten er habe, und nach all den Reizen, die er im Auslande unternehmen. Frau Amtsvorwarter Jensen schien sich köstlich zu amüsieren über die Antworten, die er ihr auf ihre Fragen gab, und wiederholt brach sie in lautes Lachen aus. Es nißte indeßen nichts, daß er hoch und heilig versicherte, er habe seinen Fuß niemals auf fremden Boden gesetzt, und als sie endlich gar verlangte, er solle ihr etwas von den fremden Ländern erzählen, begann er, da es ihm plötzlich einfiel,

daß er doch einmal eine kleine Sprigstou nach Helsingborg unternommen hatte, von diesem munteren Tage zu berichten. Da er aber gewisser Begebenheiten wegen, bei welchen der schwedische Funck eine nicht geringe Rolle spielte, in Wirklichkeit keine Ahnung davon hatte, wie dieser muntere Tag eigentlich verlaufen war, so geriet er in eine sehr bedenkliche Lage, weswegen er schnell abbrach und sich empfahl. Frau Jensen erhob drohend den Schwinger und sagte, daß er ein großer Schwindler sei, und daß er noch einmal von allen seinen Entfern und den fremden Ländern Rechenhaft ablegen solle.

Lage klingelte bei dem Kommerzienrat. Nach einer ziemlich langen Wartezeit wurde die Thür endlich geöffnet, und er fand einem jungen Mädchen in hellem Kartumkleide gegenüber. Der Angug ließ vermuthen, daß es das Dienstmädchen des Hauses sei; ihre Kleiderärmel waren zurückgeschoben und ließen ein Paar runde, weiße Arme sichtbar werden. Aber es lag etwas in ihrem Wesen und Gesichtsausdruck, was so sehr gegen diese Annahme sprach, daß elage sie fogleich „Fräulein“ nannte, als er ihr seine Karte überreichte. Mit einem schnellen Blick sah sie ihm in die Augen und erröthete leicht. Lage meinte, niemals ein so niedliches Mädchen gesehen zu haben; ihre Augen, ihr schönes, braunes Haar und die weißen Arme hatten ihn so eingenommen, daß er wünschte, sie möchte bald zurückkehren und ihm sagen, daß Niemand zu Hause sei. Dann konnte er doch mit ihr sprechen und wieder den

XI. StraÙe Fürstendamm
(in der ganzen Abtheilung)

190 chm. Bruchsteine, Kohlenjandsteine aus den Brüchen bei Schlopau } Lieferung und Anfuhr.
126 „ Bedeckungs Kies

XII. Kalkeneiser StraÙe
(in der ganzen Abtheilung)

70 chm. Melaphyr-Bruchsteine. Anfuhr vom Bahnhof Dürrenberg.
44 „ grob gestiebene Kies } Lieferung und Anfuhr.
97 „ Bedeckungs Kies
28 „ Pflastersand

XIII. Desgl. Umbau

232 chm. Melaphyr-Bruchsteine. Anfuhr vom Bahnhof Dürrenberg.
46 „ Bedeckungs Kies. Lieferung und Anfuhr
soll am **Montag, den 9. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg** an den Mindestfordernden unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.
Weichensfeld, den 18. September 1899.

Die Landes-Bauinspektion.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. September. (Hofnachrichten.) Wie aus Malmö gemeldet wird, hat der Kaiser heute Vormittag 11 1/2 Uhr mit Gefolge Sögelholm verlassen. Bis zur Station Sögelberg gaben das Geleit: Graf Alfred Piper, Leutnant Gyllenswaerd, die Grafen Erik Calfredrik und Claes Piper, sowie Herr Marder. Nach herzlicher Verabschiedung besieg der Kaiser den Sonberzug nach Malmö, wo die Ankunft kurz nach 1 Uhr stattfand. Nach ganz kurzem Aufenthalt fuhr der Sonberzug nach Stabersjö weiter, wo die Ankunft um 2 Uhr erfolgte. Zur Begrüßung waren erschienen: Der Kronprinz von Schweden und Norwegen, Graf Thott, die Barone Erik und Otto Thott, Graf Wedel, sowie die Barone Sigvard Beckfrid und Leijonhufvud. Von der Station begab sich der Kaiser im Wagen nach dem Schloß, wo eine mit dem kaiserlichen Monogramm geschmückte Ehrenpoorte errichtet war. Nachdem das Wetter, das Vormittags und Mittags trübe war, sich aufgehellt hatte, begab sich der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen von Schweden und Norwegen auf die Jagd. Gegen 6 1/2 Uhr lehrte der Kaiser ins Schloß zurück. — Die Ankunft des Kaisers in Neufchwarzer, die am Montag erfolgen sollte, ist auf ein bis zwei Tage verschoben worden. Sämmtliche bisherigen Dispositionen mußten daher geändert werden. Der kaiserliche Sonberzug ist heute in Danzig eingetroffen.

Der Kaiser und die Kaiserin haben zur Sammlung des Nothen Kreuz-Komitees für die durch das Hochwasser in Bayern Geschädigten einen Beitrag von 30,000 M. gespendet. Ein von der Kaiserin an das Central-Comité der deutschen Vereine vom Nothen Kreuze gerichtetes Schreiben lautet: „Die Hochwasser-Katastrophe, die über das schöne bayerische Alpenvorland hereinbrochen ist, erfüllt Mich mit schmerzlicher Theilnahme. Der angerichtete Schaden, noch nicht zu ermaßen, fordert schleunige Hülfeleistung. Hattkräftig wird damit in Bayern das königshaus, die Regierung und der Magistrat der hart betroffenen Hauptstadt vorangegangen. Aber Ich bin überzeugt, daß im ganzen übrigen deutschen Vaterlande das Verlangen, helfen zu können, ein allgemeines ist, und daß mit Wir-

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Mühlensbesizers Trenscheil in Wallendorf wird für den Gemeindebezirk Wallendorf bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:
1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenanntem Ortsschaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
2. die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortsschaft zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten.
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 60 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark I. Mai 1894 oder mit Haft bestraft.
Merseburg, den 22. September 1899.

Der königliche Landrath.

Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter den Kühen des Ritterguts Alt-Scherbig wird für den abgeordneten von dem Rittergutsbesitzer liegenden Quarantaineort, in dem die erkrankten Kühe untergebracht sind, bis auf Weiteres das Treiben dieser Kühe aus dem Stalle hinaus verboten.
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 60 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark I. Mai 1894 oder mit Haft bestraft.
Merseburg, den 21. September 1899.

Der königliche Landrath.

Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 23. August d. Js. betreffend Ausbruch der Maul- und Klauenseuche, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Gemeinde Zischdörgergen die angeordneten Sperremaßnahmen sich nur auf das Gehöft des Viehhändlers Ernst Beyer zu Zischdörgergen erstrecken.
Merseburg, den 21. September 1899.

Der königliche Landrath.

Graf v. Hausonville.

Klang ihrer Stimme hören, die ihm so melodisch zu sein schien.

Aber das junge Mädchen kam nicht wieder. Dagegen zeigte sich bald eine ältere, sehr große Dame, deren breites Lächeln zwei Reihen Zähne sichtbar werden ließ, die sich fast von dem einen Ohr bis zum andern erstreckten. Es war die Frau Kommerzienrätin, die im Triumph auf Wagen losfuhr und ihn, ohne ihm Zeit zu irgend einer Entschuldigung zu lassen, zur Thür hineinschob, die sie dann hinter sich zumachte. Nachdem Vage endlich Gelaenheit gefunden hatte, die allernotwendigsten Höflichkeitensformeln hervorzubringen, sagte die Kommerzienrätin mit ihrem einnehmenden Lächeln:
„Ich hoffe, daß Herr...? wie wünschen Sie doch genannt zu werden? Herr Kandidat Haffing — na ja, ha, ha, ha! — ich hoffe und wünsche, ich möchte für Sie verlangen, daß Sie von heute ab dieses Haus ganz wie Ihr eigenes betrachten.“

Es war eine bekannte Sache für alle unverheiratheten Herren, alte und junge, die mit der Kommerzienrätin in Verbindung gekommen waren, daß diese ihre Unterhaltung stets damit endete, ihre Tochter Amalie zu nennen und deren Tugenden zu preisen. So begann sie denn nun auch zu Vages größtem Erstaunen, nachdem sie eine zeitlang mit ihm über Wind und Wetter gesprochen hatte:
„Es ist sehr ärgerlich, daß Amalie gerade jetzt ausgingen ist, denn sie freute sich so herzlich darauf, Sie zu sehen. Nein, wie eigenthümlich ist es doch, daß Sie einen

blonden Schnurrbart und dunkle Augenbrauen haben. Welches Reiz Amalie so sehr. Sie glauben gar nicht, Herr Haffing, was Amalie für ein Mädchen ist. Und was für einen feinen Geschmack hat sie — und wie thätig ist sie! Noch gestern Abend sagte Frau Jensen zu mir: „Der Mann, der Amalie zur Frau bekommt, macht einen guten Geiß!“

„Ich vermuthete, Frau Kommerzienrätin, daß die junge Dame Ihre Fräulein Tochter ist?“

„Ach ja, das ist wahr; Sie müssen entschuldigen — ich vergesse ja ganz, daß Sie niemand von uns kennen. Ja, Amalie ist meine Tochter — und was für eine Tochter! Ein solches Mädchen haben Sie noch nie gesehen, Herr Haffing! — Nun kommt Julius sogleich — Julius, das ist mein Mann. Ich habe ins Comptoir geschickt und ihm sagen lassen, er solle sich waschen und büstern und heraufkommen, Sie zu begrüßen. Sie brauchen nicht zu fürchten, daß Sie stören, oder waschen und büstern muß Julius sich jeden Augenblick, weil er sich gar nicht in acht nimmt.“

„Darf ich fragen, Frau Kommerzienrätin, ob es eine Ihrer Töchter war, der ich meine Karte zu übergeben das Vergnügen hatte?“

„Nein, das war nicht meine Tochter; Sie können das glauben? Die kleine Helene ist ein sehr nettes junges Mädchen, aber sie kann nicht — mit Amalie verglichen werden. Ich habe freilich noch eine Tochter, aber die ist verheirathet — sie ist mit dem Thierarzt Hansen verheirathet —, aber Amalie ist weder verheirathet noch verlobt. Sie hätte schon

Tausende der Tage dankbar gedenken, die sie in dem gelegneten Hochlande verleben durften, dessen Bewohner nun, von schwerem Schicksalsfugle hart getroffen, unerses unigen Herzlicher Wunsch, alle hilfsbereiten Kräfte zu gemeinsamer Thätigkeit zu vereinen, und Ich beauftrage das Central-Komitee der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz durch einen Aufruf in möglichst weitem Umfange eine Sammlung von Geldspenden zu veranlassen, deren Ergebnis dem Central-Hilfs-Komitee in München zu überweisen ist. — Neues Palais, 21. September 1899. — Auguste Viktoria I. R.“

— Finanzminister Dr. von Miquel ist von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt und heute, wie gewohnt, in den Bureau erschienen. Die Reise nach Schlesien ist bis auf Weiteres aufgegeben.

Biel, 22. September. Das Jarenpaar mit den kaiserlichen Prinzessinnen und Gefolge ist heute Abend 9 Uhr nach Darmstadt abgereist.

Bremen, 22. September. Der Kaiser sandte gestern an den Senat folgenden Telegramm: Am heutigen Tage, an welchem die Stadt Bremen das neue Kaiser-Dock an den Norddeutschen Lloyd übergibt, will Ich nicht unterlassen, Eurer Magnificenz hierzu Meinen aufrichtigen Glückwunsch auszusprechen. Es gereicht Mir zur hohen Genugthuung, immer wieder zu erfahren, wie die Betriebsamkeit und der Wagemuth deutscher Hafenstädte der Entwicklung des überseeischen Handels zur eigenen Ehre und zum Ruhme des Vaterlandes förderlich sind. Wilhelm I. R.

Merseburger Gewerks-Bilder.

Merseburg, 23. September.

In den Wipfeln der edlen Kastanienbäume uneres Schloßgartens raucht es gewaltig, der scharfe Wind bahnt sich seinen Weg durch das bunte Gezweig, die Aeste wiegen und biegen sich, die Blätter fallen müde zur Erde und führen da, gepfeift vom Winde, einen wirbelnden Tanz auf, als wollten sie noch einmal lustig sein, ehe sie verderben und modern. Wenig nur war es in diesem Jahre, was uns Frühling und Sommer bescheert haben. Viel ist es nicht, was wir noch an sonnigen Tagen zu erwarten haben, die warme Jahreszeit geht zur Rüste, nur noch einige Wochen, so sind wir mitten in der rauhen Jahreszeit, die uns täglich ihre Vorboten schickt. Keine Zeit mahnt so an die Vergänglichkeith alles Irdischen, wie der Herbst, stille Wehmuth zieht durch unser Herz, wenn wir die Wälder sich färben und die bunten Blätter fallen sehen.

Der Herbst ist die Zeit, in welcher der Landmann das Letzte einerntet, was in Feld und Garten noch an Früchten steht, von Neuem durchfurcht die Pflugshare den Acker, die gekieberten Segler der Rüste verarmeln sich zur Heise in wärmere Länder. Schmach über die Habgierigen, welche unsere unschuldigen Weiblinge überlisten und zu Tausenden in ihren Netzen fangen, und Schmach über die

Leckerer und Schleckerer, die ihre Tafel mit den kleinen Jagelleibern besetzen.
Wenn der Herbstwind über die Stoppelfelder weht, dann ist für den Weidmann die rechte Zeit gekommen. Lustig knallt es in den Federn, Hasen und Hühner fallen ihm zur Beute. Die Soldaten legen heim von den ihnen unvergeßlich bleibenden Märdern, wer seine Zeit tren abgibt hat, legt den Wasserrand ab und nimmt seinen bürgerlichen Beruf wieder auf; noch oft denkt er zurück an die Tage, die er im Kreise lieber Kameraden verlebte hat. Auch nach Merseburg sind die Husaren wieder zurückgekehrt; nur noch kurze Zeit werden sie bei uns bleiben, um uns das Jahr immer zu verlassen. Mit den Husaren verlieren wir ein Stück Merseburger Lebens, und wie die Bürgerchaft sie nur ungen zu dann ziehen sieht, so trennen auch die Husaren sich nur ungen von Merseburg, das ihnen eine liebe Garnison war.

Das Sommer-Theater lebt nur noch in der Erinnerung, die Theaterfreunde begeben sich jetzt nach Halle; dort haben sie Gelegenheit, auch die Oper zu hören. Das Halle'sche Stadttheater gehört mit zu den besten Provinzial-Bühnen, der diesjährige Spielplan ist weit reichhaltiger, als der vorjährige, und so darf man wohl annehmen, daß die Vorstellungen auch in diesem Jahre von Merseburg aus wieder zahlreich besucht werden. Mit der elektrischen Bahn werden wir in diesem Jahre noch nicht nach Halle fahren können, wahrscheinlich aber im nächsten, und auch mit Rücksicht auf den Theaterbesuch wird uns der neue Schienenweg manche Bequemlichkeit bieten, insofern die Zeit-Eintheilung für Hin- und Rückfahrt beliebig gewählt werden kann. Die Wartezeit in Halle wird sich jedenfalls künftig abkürzen lassen.

Von der elektrischen Bahn nach Leipzig hört und sieht man Nichts, und doch thäte uns eine direkte Verbindung mit Leipzig dringend noth. Wäre seiner Zeit die direkte Vollbahn seitens der Stadt Merseburg angenommen worden, so würde das für die Entwicklung der Stadt von sehr großem Vortheile gewesen sein, das Verfümte ist leider nun nicht mehr nachzuholen.

Für die Verschönerung der Stadt wird nach wie vor Viel gethan, und es ist kein schlechtes Zeichen für Merseburg, daß den Großstädtern, die hier bejuchweise sich aufhalten, unser Städten meißens recht gut gefällt. Möchte mit der Verschönerung nur auch die Zunahme der Einwohnerzahl gleichen Schritt halten!

Für unsern Handwerkerstand scheinen die Zeiten recht gute zu sein. Es wird vielfach gesagt, daß keine Handwerker zu bekommen seien, und als Kuriosum wurde jüngst erzählt, daß ein benachbarter Grefgrundenbesizer, der einige Zimmer für zu erwartenden hohen Besuch tapazieren lassen wollte, nur mit Mühe einen Tapezierer bekommen konnte. Der gute Verdienst ist gewiß jedem Handwerker zu gönnen, wer aber eilige Reparaturarbeiten im Hause hat, für den ist das Warten nicht gerade angenehm.

Im nächsten Monat tritt die Provinzial-

zehnmal verlobt sein können, aber sie sagt stets, daß sie sich nie verheirathen will, und ich sage dann zu ihr: Das ist Unsinn, Amalie, denn wenn der kommt, den Du haben willst, so nimmst Du ihn! — Na, da kommt Julius!“

Vage erhob sich und begrüßte den Kommerzienrath ehrebetig. Der kleine, behäbige Mann warf einen ängstlichen, fragenden Blick auf seine größere Gehälfte, als ob er sagen wollte: „Bin ich jetzt kein?“ Dann schüttelte er wiederholt Vages Hand, setzte sich darauf in einen der weichen Lehnstühle und sah bald auf Vage, bald auf seine großen, roten Hände. Von Natur war er äußerst wortfarg, und wenn seine Frau zugegen war, sagte er fast niemals ein Wort. Auch jetzt war es die Kommerzienrätin, welche das Wort führte, während sie Wein und Kuchen vorsetzte und Vage von ihrer Tochter Amalie erzählte; nur einmal wandte sie sich an ihren Mann, um ihm einen Bervels zu ertheilen, weil er behändig seine „Himmelflaunen“ anstarrte.

Vage richtete einige höfliche Worte an seinen Wirth und fragte nach seinem Geschäfte, worauf der Kommerzienrath mit einem Lächeln antwortete, daß er zufrieden, wirklich ganz zufrieden sei, — aber gleichwohl, die Zeiten seien nicht besonders —

„Ich möchte wirklich wissen, was Du nun wieder hast, Julius“, unterbrach ihn die Kommerzienrätin. „Wenn Du nicht zufrieden sein kannst, wer sollte es denn wohl sein! Wenn man ein solches Haus und eine

solche Frau hat wie Du, und dann eine solche Tochter wie Amalie — ja Herr Haffing, Sie bleiben natürlich, bis Amalie kommt. Sie wird sicherlich bald kommen; und Sie wird sich fürchterlich ärgern, wenn Sie nicht trifft; denn Sie können es mir glauben, daß Sie gerade der Mann sind, den sie leiden mag. Amalie muß jeden Augenblick hier sein.“

Vage erhob sich, denn es wurde ihm zu heiß in der Stube. Er erklärte unter lebhaftem Widerspruch der Kommerzienrätin, die fast zu Handgreiflichkeiten überging, daß er es sehr bedauere, so schnell aufbrechen zu müssen, er müsse aber noch einige Briefe schreiben, die große Güte hätten. Der Kommerzienrath lächelte, nickte und schüttelte wieder und wieder Vages Hand, während er sagte, daß es ihm sehr freuen werde, Herrn Haffing am Donnerstag zum Mittagessen bei sich zu sehen.

„Ja“, sagte die Kommerzienrätin, „wir freuen uns wirklich sehr darauf, Sie dann so ganz bei uns zu haben. Was für ein herrlicher Tag wird das für Amalie werden! Sie können sich gar nicht denken, was das für ein Mädchen ist!“

Vage sagte natürlicherweise, daß er sich sehr darauf freue, Fräulein Amaliens Bekanntschaft zu machen, füllte aber zugleich eine unbezwingliche Sehnsucht, in die frühe Luft hinauszufliegen, fast geduldig die Rückkehr des Fräuleins abzuwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Spode hier zusammen, und in einigen Monaten haben wir den Provinzial-Landtag zu erwarten. Hoffentlich finden die Fremden in Merseburg selbst geeignetes Unterkommen; mit dem Logiren derselben ist Manchem ge- dient.

Von dem Bau eines neuen Bahnhofs-Gebäudes hört man Nichts; vielleicht wird die Angelegenheit einmal in der Sitzung der Handelskammer zur Sprache gebracht, denn daß die Verhältnisse unseres Personen-Bahnhofs auf Jahre hinaus so bleiben sollten, wie sie jetzt sind, ist doch wohl nicht gut anzunehmen. Hoffen wir das Beste!

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das „Merseburger Kreisblatt“ für das 4. Quartal 1899 ergeben ein. Der Preis bleibt unverändert. Das „Kreisblatt“ bringt alles Wissenswerthe aus Stadt und Land. Merseburg, im September 1899.

Verlag und Redaktion des Merseburger Kreisblattes.

Lokales.

* Merseburg, den 23. September. * Postalisches. Das Reichs-Postamt hat verständigweise bei einigen Postämtern an Stelle der jetzt gebräuchlichen Ortsbriefträgertaschen, welche bekanntlich zum Umhängen an den Leib eingerichtet sind, Umhängetaschen in Gebrauch nehmen lassen, um zu erproben, ob letztere praktischer und insbesondere auch vom gesundheitslichen Standpunkte aus als zweckmäßiger anzusehen sind. Auch werden wahrscheinlich neue Landbrief-trägertaschen, welche mit einem Falten-einfaße versehen sind und eine erhebliche Erweiterung der Tasche selbst ermöglichen, zur Einführung gelangen.

* Wenn gehört das überfallende Ob? Zur Zeit der Obsternte entstehen nicht selten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Be-theiligten darüber, wem bei Nachbargrund-stücken überhängende Früchte gehören. Durch das Bürgerliche Gesetzbuch ist darüber be- stimmt: Auf das Grundstück des Nachbarn überhängende Früchte gehören dem Eigen- thümer des Stammes, welcher jedoch zum Beschuße der Abbringung das Grundstück des Nachbarn nicht wider dessen Willen betreten darf. Uebergefallene Früchte sind Eigentum dessen, welchem der Grund und Boden gehört, auf den sie gefallen sind.

* Im Beamtenverein trat gestern Abend Herr Registrator Krotte auf. Hierauf trug er das bekannte Gedicht, Andreas Hofer's Tod, vor, alsdann die Kingene aus Lessing's Nathan der Weise. Hierauf lernten wir eine Dichtung des Dichters Reinhold Fuchs kennen, welche ein ganz eigenartiges Sujet behandelt: Einen amerikanischen Wald- brand, vor dem die geängstigten Menschen flüchten. Dem klüglichen Feind gelingt es, den Miesflammen zu entfliehen, im Arme trägt er das Kind der Frau, welche er einst auf- richtig geliebt und die ihn hintergangen. Die ganze Dichtung ist eigenartig, reich an Schönheiten und verrieth tiefes Empfinden. Man darf dem Vortragenden dankbar sein, daß er uns damit bekannt gemacht hat. Es

folgten noch einige humoristische und Dialekt- Dichtungen, die beifällig aufgenommen wurden.

* Ueber die Einstellungstermine der Rekruten sind in den letzten Tagen unange- nune Nachrichten durch die Presse gegangen. Wie uns mitgeteilt wird, werden eingezogen am 11. Oktober Garde, am 12. In- fanterie, am 11. Bioniere, Train und Fuß- artillerie, am 14. Feldartillerie, am 3. Ka- vallerie, am 3. Oktober und 2. November Marine.

* Ein Luftballon wurde heute früh gegen 9 Uhr bemerkt, wie er an unserer Stadt dar- über fuhr. Angeblich ist derselbe in Tempel- hof aufgestiegen.

* Die Garde-Dräger sind heute früh gegen 6 Uhr ausgerückt.

* Ein köstliches Pferd machte gestern Nachmittag gegen 3 Uhr einem Insaren- Offizier viel zu schaffen, der vom Domplatz nach der Burgstraße reiten wollte. Am trennen Thor drehte das Thier um und warf, wieder auf dem Domplatz angekommen, seinen Reiter ab, den es unter sich begrub. Glücklicher Weise sprang das Thier schnell wieder auf und blieb ruhig stehen, jedoch sich auch der Reiter wieder erheben konnte. Das Thier zeigte sich noch immer störrisch und wild, schließlich ritt der Offizier nach der Reitbahn ab.

* Im Krankenhaus sprang gestern Abend gegen 1/10 Uhr ein dort unter- gebrachter Arbeiter aus dem zweiten Stock- werk in den Hof hinab, wahrscheinlich in einem Fieberanfall. Der Kranke, welchem der Sprung in keiner Weise geschadet, lief sogleich ins Haus zurück.

* Panorama in der Kaiser Wilhelms- Halle. Es möge darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Bilder, welche in der laufen- den Saison vorgeführt werden, nicht dieselben sind, wie im Vorjahre, sondern völlig neue. Dieselben zeigen Gebenden, die man im vorigen Jahre zu sehen keine Gelegenheit ge- habt hat.

Provinz und Umgegend.

* Bad Kösen, 20. September. In seinem 73. Lebensjahre verstarb gestern der hiesige Ortsapotheker Barthold. In seiner Person erhielt vor 40 Jahren unser Städtchen seinen ersten eigenen Ortsgeistlichen. Mangels einer Kirche fanden die gottesdienstlichen Hand- lungen von da an in einem ausgebauten Schuppen statt, während sie bis zu diesem Zeitpunkt nur in der Kirche zu Horta ab- gehalten werden konnten. Der Verstorbene hat die spätere Erbauung unserer schönen Kirche wesentlich gefördert.

* Halle, 21. September. Wir lesen in der „Magdeburgischen Zeitung“: „Der Hallische Stadtmagistrat und die Sozialdemokratie. Hiesige Halle 21. September, wird uns ge- schrieben: In weiten Kreisen unserer Bürger- schaft ist man befreundet über die Geheim- haltung des Beschlusses der Stadtverordneten, 4000 M. zu Festlichkeiten beim demnächstigen Einzug des 75. Feldartillerieregiments zu bewilligen. Man sieht in dieser Geheim- haltung eine an die sich übrigens das hiesige sozialdemokratische Organ in keiner Weise gelehrt hat, da es eingehend über die betreffende Berechtigung trotz geheimer Süber- berichte — abermals einen Beweis für eine unorthodoxe Rücksichtnahme des Magistrats auf die Sozialdemokratie,

von der jene Bewilligung von 4000 M. entschieden befaßt wurde. Man weiß darauf hin, daß derselben Rücksichtnahme das Verbot einer öffentlichen Ansprache bei der geplanten Bismarckfeier der Studentenchaft, das nachher vom Regierungspräsidenten genehmigt worden ist, und die Stellung- nahme des Magistrats zu Gunsten der streifenden Mauer gegenüber den Innungs- meistern entsprungen sind. Man will hier wissen, daß im Ministerium des Innern über die baldige Umwandlung unserer städtischen Polizei in eine königliche aufs Neue verhandelt worden ist. Hier in Halle würde ein großer Theil der Bevölkerung mit dieser Umwandlung angezogen des immer freudiger Treibens der berüchtigten Halle'schen „Lattcher“ durchaus zufrieden sein.“

Vermischtes.

* Sothenheim bei Frankfurt a. M., 22. Septbr. Hier wurde ein Falschmünzergewerbe ent- deckt. Verhaftet wurden der Lehmiter Sprengel und der Kaufmann Vehr.

Gerichtszeitung.

* Wittenberg, 21. September. Wegen Unter- schlagung ist am 14. April von der Strafkammer in Wittenberg der Kaufmann Gregor Tüllmann zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Er war Agent des „Zeitungshändlers“ in Frankfurt a. M. Als solcher hatte er die Prämiengeber und Nebenkosten zu erheben und an den Generalagenten in Magdeburg abzuliefern, spätestens vierteljährlich, in der Regel sofort. Tüllmann hat die ihm anver- trauten Gelder öfter nachlässig oder verpaßt abge- liefert, aber doch immer nachträglich alles geregelt. Zuletzt fehlten aber doch 245 M. von denen er zu- leben mußte, daß er sie für sich verwendet hat. In der Hauptverhandlung behauptete er, allerdings ohne Erfolg, daß er Gegenforderungen für rick- ständige Provision gehabt und deshalb gelaubt habe, das Geld für sich verwenden zu können. Seine Revision, die materielle und prozeßuale Mängel enthielt, wurde vom Reichsgericht als un- begründet verworfen.

* Torgau, 21. September. Einen eigenartigen Kniff wendete eine Betrügergruppe an, die sich am 21. Februar vor dem Landgerichte Torgau zu ver- antworten hatte. Zwei von den Angeklagten gingen zu Zeiten die Grundstücke zu verkaufen hatten. Der Eine gab sich als kauslisch aus, während die Aufgabe des Zweiten darin bestand, jenen als einen sehr wohlhabenden und zahlungsfähigen Mann hin- zustellen. Daraufhin wurde dann gewöhnlich der Kauf abgeschlossen. Einige Zeit später ging dann der Dritte zu den Verkäufern und sagte: „Haben Sie sich nicht mit dem kauslischen ein, denn dieser ist ganz verwegenslos. Machen Sie lieber den Vertrag rückgängig und zahlen Sie die ausbelebene Abstandssumme. Das geschah gewöhnlich und dann theilten die drei Kampans den Raub. Das Landgericht hat sie alle drei — den kauslischen, den Dritten und die handelsteile Frau, Deutsch und Reinhold Plag — wegen Betrugs verurtheilt. Die Revision der Angeklagten wurde als un- begründet vom Reichsgericht verworfen.

Kleines feuilleton.

* Zur neuesten Nachricht von Andre. Der Schiffer Karlst ist mit dem Klutter „Martha“ gestern in Hammerfest angekommen und hat die von ihm gefundene Boje, ge- zeichnet „Andree's Polar-Expedition“, mit- gebracht. Die Boje scheint geöffnet worden zu sein, da der Aufgrabebethel, welcher oben den Hohlraum der Boje schließen sollte, fehlt und nur Sand herausfiel, als man die Boje aufhob. Eine Depesche wurde in der Boje nicht gefunden. Auf Befehl des Ministeriums des Innern wird von dem zuständigen See- amt ein Verhör abgehalten werden.

Telegramme und letzte Nachrichten. Geständniß des Mädchenmörders Hilsner.

Dieser Tage ging die Nachricht durch die Presse, daß der vor dem Rutenberger Schwur- gericht zur Anklage gefasste Schußmader- gesele Leopold Hilsner wegen Mädchen- mordes zum Tode verurtheilt worden sei. Man hat es aufsehend in der Person Hilsner's mit einem vorkommenen Menschen zu thun, dessen Auslagen wenig Glanben zu schenken ist; immerhin wird die neueste Wendung der Dinge Aufsehen erregen und die öffentliche Meinung beunruhigen, bis volle Klarheit geschaffen ist.

Es liegen bis zur Stunde folgende Nach- richten vor:

* Wien, 22. September. Aus Klottenberg wird heute Abend gemeldet; Hilsner sagte vor dem Untersuchungsrichter aus, es seien zwei Juden zu ihm gekommen, die ihn fragten, ob er ihnen nicht ein unschuldiges junges Mädchen nennen könne. Zu welchem Zwecke sie daselbst brauchten, sagten sie ihm nicht. Er habe zuerst gezeugt, dann aber die Frau genannt. Was weiter geschehen sei, wisse er nicht. Einer der Männer sei ihm bekannt; er heiße Wassermann und wohne in Janusch in Wärdren. Den andern kenne er dem Namen nach nicht, er sei entweder aus Goldsch, Zenitau oder Trebitz bei Znaim. — Hilsner's Verteidiger darf nicht mit ihm sprechen, weil der Prozeß wieder in das Stadium der Untersuchung getreten sei. An die von ihm genannten Orte wurden telegra- phische Anfragen und Instruktionen gefendet, damit die bezeichneten Personen eventuell verhaftet werden können.

* Prag, 22. September. Das Geständniß des Hilsner erregt in Klottenberg großes Aufsehen, obwohl angenommen wird, daß Hilsner's Angaben vollständig erlogen sind. Hilsner hatte nach seiner Verurtheilung eine gemeinsame Zelle mit einem wegen Todt- schlags in Untersuchung befindlichen Schuß- macher, der aber nicht wegen dieses Ver- brechens, sondern bloß wegen eines Vergehens zu drei Monaten Arrest verurtheilt wurde. Als Hilsner mit diesem vorgefahren Abend aus dem Fenster in den Gefängnißhof schaute, wurde gerade eine Telefonleitung installiert. Der Jellengenosse machte Hilsner gegenüber die Bemerkung, es werde der Gericht für ihn errichtet, im Hofe stehe bereits der Scharfrichter. Hierdurch wurde Hilsner derart erregt, daß er ein Geständniß abzugeben sich bereit er- klärte. Er erzählte nun, daß er mit zwei Glaubensgenossen die Agnes Hruza ermordet habe, und fügte hinzu, daß seine Kampfnizen das Blut des Mädchens auf- gefangen und weggetragen hätten. Das Ge- ständniß wiederholte er vor dem Unter- suchungsrichter. Diefem nannte er auch die angeblichen Komplizen, die nimmere fed- brieflich verfolgt werden. Man nimmt an, Hilsner habe den Versuch gemacht, durch dieses Geständniß wenigstens einen Lußschub der vermeintlich bevorstehenden Hinrichtung zu bewirken.

Weiterbericht des Kreisblattes.

24. September. Kühl, wolzig, vielfach Regen, stark windig, Sturmwarnung.
25. September. Herbitlich, abwechselnd, stark windig, stichweise Gewitter.

Otto Heinrichs Marie Heinrichs geb. Schwendler Vermählte. Magdeburg — Merseburg, den 23. September 1899.

Zwangsvorsteigerung. Dienstag, den 26. Sept. 1899, Mittags 12 Uhr.

2 Arbeitspferde (Wallach u. Stute) 5jährig, meistbietend gegen Baarzahlung ver- steigern.

Merseburg, den 22. Septbr. 1899. Stettin, Gerichtsvollzieher L. M.

Zu der Serberge zur Seimath wird Arbeit vermittelt. Diese Arbeiter erhalten den Borzug. (2726 Künne.

Garten-Verpachtung. Unter Garten-Grundstück vor dem Klauenthor soll jetzt auf mehrere Jahre neu verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt der Ober- court Schnurpsel, H. Ritter- straße 6. (2989)

Der Vorstand des „Männer-Turn-Vereins.“

Feldverpachtung in Kößchen. Am 1. Oktober d. J. paßtfrei werdende, Frau Liberte Hoff- mann in Leuna gehörige

7 Morgen Acker am Gräben- dorfer resp. Kößchener Warfrain, Stadtkir.

werde ich (3002) Dienstag, den 26. d. M., 5 Uhr Nachmittags,

im Wolf'schen Gasthose zu Kößchen auf weitere 6 Jahre ver- pachten, wozu Beschäftigte geladen sind. Merseburg, den 20. Sept. 1899. Fried. M. Kunth.

Kupfervitriol (Cyper-) zum Weizen kälken (3020) bei

Oscar Leberl, Drogen- u. Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Hypotheken-Capital in jeder Höhe, Privat- u. Zu- stützungsgelder, auf Acker zum billigen Zinsfuß jederzeit zahl- bar, auszuliefern. (2461)

H. Silberberg, Bankgeschäft in Halberstadt.

Miss Gibson, staatlich geprüfte Lehrerin, früher im Schulpforten Institut in Halle thätig, empfahlen vom Lehrermenschen- rat der französischen Stiftungen, würdige englischen Unterricht zu erteilen. Nähere Auskunft (2992)

Brauhausstrasse 101.

Zuckerfabrik Körbisdorf. Campagnebeginn am 26. September.

Postenvertheilung am 25. September, Nachm. 3 Uhr. Schriftliche und persönliche Meldungen werden schon vorher angenommen. Mehrere Arbeiter können schon jetzt Beschäftigung erhalten.

Aufgeschlossener Peru-Guano „Füllhornmarke“

wird von keinem Konkurrenzfabrikat übertroffen und hat sich seit mehr als 30 Jahren auf das Füllhornmarke Vorzüglichste bewährt.

Um sicher zu sein, echte Waare zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke, „das Füllhorn“ und auf unsere Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.

Billigere Angebote als die übrigen sind auf minderwertige Qualit- tät zurückzuführen. (2634)

Hamburg und Emmerich a. M., im August 1899. (vorm. Ohlendorf'sche) Guano-Werke.

Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

C. A. Steckner,

Entenplan 2.

Merseburg.

Entenplan 2.

Ausstellung

von

Herbst-Neuheiten

in allen Abtheilungen.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollstoffe. Damenmäntel, Capes, Pelzwaaren.

Blusen, Kleiderrocke, Jupons.

Gardinen, Portieren, Teppiche. Größte Auswahl in fertiger Wäsche.

Schirme.

(3022)

MAGGI zum Würzen der Suppen, hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit; wenige Tropfen genügen. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei **Paul Göhlisch, Neumarkt 22/23.** Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Die besten Marken von **Fahrrädern, Nähmaschinen, Wring- und Waschmaschinen, Kaiser Wäsche-Wangeln** (auch am Tisch anzuschrauben), **Centrifugen** (Komet), sowie bestes **Fahrrad- u. Nähmaschinen-Del** (Knochen-Del) empfiehlt billigt **Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstrasse.**

D. Thompson's Seifenpulver.
spart Zeit und Geld!
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt
mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogen- u. Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant: **ERNST SIEGLIN** in Düsseldorf.

Zur Kapitalsanlage haben wir **4% ige sichere Werthpapiere** stets vorrätzig.
Friedmann & Co., Bank- und Wechselgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 36.

Zum Wohnungswechsel empfehle Gardinenstangen, Rosetten, Zuggardinen-Einrichtungen, Spiegel, Bilder, Leitern, Abtreter, Besen, Bürsten, Scheuertücher, Küchen- und Flurlampen, Putzsteine, Putzleder, Fensterklammern, Briefkasten, Console u. Paneele zu billigsten Preisen.
C. F. Ritter, Halle, Leipzigerstrasse 90.

„Die Hermannschlacht“ historisches Drama in 5 Akten.
Die Aufführungen des Festspiels finden am **2., 3., 5., 6., 8., 9., 10., 12., 13., 15., 16., 17., 18., 20., 22., 24., 25. Oktober d. J.**
in den **„Kaisersälen“** zu Halle a. S.
Billets zu den Aufführungen sind in den **Vorverkaufsstellen** in **Halle: H. Hothan, Musikalienhdlg., Gr. Steinstr. 14, Telephon Nr. 1045, Franz Beeck, Cig.-Hdlg., Leipzigerstr. 56, Telephon Nr. 829, Steinbrecher & Jasper, Marktplatz 1, Telephon Nr. 84,** zu haben.
Preise der Plätze: Saal, 1. Platz 3 M., 2. Platz 2 M., 3. Platz 1 M., 4. Platz unnum. 50 Pf., Balkon-Loge 3 M., 1. Rang Vorderreihe 2 M., 1. Rang Hinterreihe 1,50 M. Briefliche Vorbestellung auf Billets werden unter Beifügung des Betrages und Rückporto sowie Angabe des Tages an **Hud. Büemann, Halle a. S., Vestingstr. 23a** erbeten.

Tanzunterricht.
Der **Curfus** für die **Nachmittags-Abtheilung** beginnt **Mittwoch, den 4. Oktober** für **Damen 4 1/2 Uhr**, für **Herren 6 Uhr**, im **„Tivoli“**. Gefällige Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, **Poststr. 8b**, gern angenommen. Für die **Abend-Abtheilung** beginnt der **Curfus Mitte Oktober**, das Nähere hierüber später. (2858)
Wilhelm Hoffmann, Tanzlehrer.

Technikum Lengo i. Lippe.
Bauschule 4 Semester, Landbau-Fachschule 2-3 Sem., Tischlerchule 3 Sem., Beginn Ende October, Zöglingeschule 3 Sem., Beginn Ende November, Heferschule 6 Wochen, Zug. Anfang Januar. Programm durch die Direktion.

Bitte, bitte, lieb Mutter!
Kaufe mir doch zu meinem Geburtstage einen **Regenschirm** wie im Schaufenster der Schirmfabrik von **F. B. Heinzler, Halle, Leipzigerstraße 98**, gegenüber **Weddy-Pönlcke**, nicht **Urdicht**, ausgestellt ist.
Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

Mathematisches.
Ein **can. mathem. (Halle)**, an **Universitätsprofessor**, vorzüglich empfohlen, bis auf Weiteres täglich in **Merseburg**, sucht **Privatstunden zu ertheilen**. Näheres in der **Exp. d. Bl.**

Mittwoch, den 27. Sept. cr., Abends 8 1/2 Uhr.
Frauen-Vortrag im kleinen Saale des **„Tivoli“** über das Thema: **„Hinauf zur Höhe!“** (3021)
Ein **Wahwort** an **Frauen** und **Mädchen**.
Rednerin: **Frau Naturärztin Thella Klitsch** aus **Weißen**.
Zutritt für **Frauen** sowie erwachsene **Mädchen** frei.
Der Vorstand.

Hochfeine, frische Süßrahm-Zafelbutter versendet zu den billigsten Tagespreisen in **Bohlfolt** gegen **Nachnahme**. Regelmäßige **Abnehmer** **Vorzugspreise!** (3024)
Carl Stiegler, Rünfingen, Würtbg.

Die obere Etage Al. Ritterstraße 2b ist **sofort zu vermieten** und **zu beziehen.**
Aufwartung für den **Vormittag** gesucht.
Weisse Mauer 11b, II.

Reichskrone Merseburg.
Vorläufige Anzeige.
Emma Frühling
die berühmte **Berliner Soubrette** wird in der **Zeit vom 5. bis 22. Oktober**, incl. ca. **6 Gastvorstellungen** mit ihrem eigenen **Elite-Ensemble** unter persönlicher Leitung des **Direktors Ludwig Hoffmann** geben. Alles Nähere siehe spätere Anzeiger (2949) und Plakate.

Kaiser Wilhelms-Halle. Welt-Panorama.
Neu! Amerika. Neu!
Am **4. Oktober**, von **Abends 7 Uhr** ab, findet in der **Reichskrone** zu **Merseburg** (2936) ein **Concert** statt, ausgeführt von **Fräul. Elsa Benetsch, Weißenfels** (Gesang), **Herrn Richard Sachs, Berlin** (Violine) u. **Herrn Rudolf Flering, Berlin** (Clavier).
Billets sind an der **Abendkasse**: **Loge 2 M., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1 M.**, im **Vorverkauf** bei **Herrn Kaufmann Heinrich Schultze jun.**: **Loge 1,75 M., 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 75 Pfg.** zu haben.

Preuss. Beamtenverein.
Zu dem **Konzert** des **Herrn Fiering-Berlin** sind **Gintrittskarten** zu ermäßigten Preisen gegen **Vorzeigung** der **Mitgliedskarte** beim **Herrn Kaufmann Heinrich Schultze** hier zu haben. (3013)
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle.
Sonntag, den **24. September**.
Nachmittags **3 1/2 Uhr:**
Die Großstadtluft.
Abends **7 1/2 Uhr:**
Caar und Zimmermann.
Römische Oper von **M. Vorzing.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

